

LOTUSBLÜTENREGEN

ein Kinder- Musical – Märchen für Schulen und Kinderchöre

Text: Petra Lanwert - Landscheidt

Musik: Michael Schmoll

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto Michael Schmoll
bei der Märkischen Bank eG überweisen.

IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01

BIC GENODEM1HGN

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren
und Instrumentalstimmen als pdf sowie eine **Übe - CD**
und eine **Playback-CD** zugesandt

Instrumental-Ensemble

2 Altflöten, Violine, Viola, Klavier, Bass (z.B. Violoncello)

4 Percussionisten: Djembe/Trommel + Tontopf/Claves, Shaker, Tambourin

Bem: eine Idee, den typischen Sound der Sitar darzustellen, ist die Verwendung
eines Keyboards mit Sitar-Sound oder alternative als VST – Sound über den
Anschluss eines Laptops (näheres dazu gern per Mail m.schmoll@t-online.de)

MUSICALMÄRCHEN (lange Textfassung)
Gesamtdauer der Songs 1- 14 : 33 Minuten,
Aufführungsdauer des Musicals ca. 1 Std. 30 Min

Es regnet (REGENGERÄUSCH, EFFEKT 1, ausblenden bei Beginn Musik 1)

Lied 1 VORSPIEL (1.15) Raga Ahir-Bhaiwara / Tala Khemta (mittags) (6er)

Rotes oder lila Licht auf Nebenbühne,

Großmutter mit zwei Enkelkindern, wohnen in Pappkartons, Großmutter sitzt neben Matte auf der die Enkelin liegt, kühlt die Stirn, Junge werkelt, es regnet durch, Regenschirm über Papphaus, Eimer zum Wasser auffangen

(MIKROS: 1 Sita (Headset), 4 (Handmikro für Asha bzw Sanjay)

Asha: Ich habe solchen Durst. Mir ist so heiß, Oma.
Oma Sita: Ich weiß, mein Augenstern. Soll ich dir noch einmal die Stirn kühlen?
Asha: Ja bitte, mir ist so heiß.
Sita,alt: Ach, mein armer Schatz, Licht meiner alten Augen. Wenn wir auch sonst kaum etwas haben, Wasser haben wir reichlich. *(taucht Lappen in Eimer und kühlt die Stirn)*
Sanjay: Oma, siehst du, es hat auch etwas Gutes, dass es regnet. So haben wir wenigstens Wasser.
Sita,alt: Ach, Sanjay! Ja, Wasser haben wir. Der Monsun bringt wie jedes Jahr reichlich davon. Unser heiliger Fluss, der Ganges, führt Hochwasser und das ganze Dorf steht unter Wasser.
Sanjay: Ja, klasse. In den Pfützen kann man prima spielen.
Sita,alt: Ach Kind! *(streicht Sanjay über den Kopf)* Und doch bringt er nicht nur Segen für unser Land und wässert die Reisfelder. Nein, er bringt auch Moskitos und dieses schreckliche Fieber. Die Götter müssen uns verlassen haben.
Asha: Mir ist so heiß!
Sita,alt: Das Fieber mein Stern, das Fieber! Ach hätte ich doch nur etwas, mit dem ich dir helfen könnte!
Asha: Oma, wann kommen Mama und Papa?
Sita,alt: Du weißt doch, sie müssen arbeiten. Sonst haben wir nicht einmal mehr chawal *(Reis)*. Selbst so reicht es kaum, obwohl die beiden von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang arbeiten sind.
Sanjay: Stimmt! Ich werde nie satt.
Sita, alt: Den ganzen Tag telefonieren in die ganze Welt. Ich verstehe sie nicht, diese modernen Zeiten. Wie mein Indien sich verändert hat. Nichts erinnert mehr an die alte Zeit. Doch wenigstens haben sie Arbeit. Auch wenn es trotzdem vorne und hinten nicht reicht.
(kühlt wieder Stirn, Asha stöhnt)

Lied 2: „Wohlstand und Glück“ (Lied der Großmutter Sita) (Raga Dhani, Tala kaherva), 2.41

Sita,alt : Sanjay, komm mal her. Lauf zum Marktplatz und sieh nach, ob der Ambulanzwagen mit den Ärzten da ist. Vielleicht haben sie es ja heute geschafft.
Sanjay: Ja, Oma Sita.
Sita, alt: Deine Schwester braucht das Mittel ,braucht Medizin! Ich allein kann ihr nicht mehr helfen.
(Sanjay geht ab)

Sita: So Kind. Ich koche dir jetzt eine Tasse Reis. Dann kommst du wieder zu Kräften.

Asha: Lass nur, Oma! Aber ich habe doch gar keinen Hunger. Mir ist nur heiß!

Sita, alt: Ich weiß mein Herz. *(beginnt zu kochen)*
(Sanjay kehrt zurück)

Sanjay: Nichts! Wieder nichts! Seit drei Wochen kommen die Ambulanzen nicht durch und in den Krankenhäusern liegen sie schon auf den Fluren. Im ganzen Land sieht es so aus. Ganz Indien leidet unter dem Fieber. Oder zumindest ein großer Teil.

Sita, alt: Übertreibst du jetzt nicht, Sanjay? Woher weißt du das?

Sanjay: Ein Händler aus Radschastan hat es erzählt. Ich habe ihn auf dem Marktplatz getroffen. Er ist gerade noch durchgekommen, bevor der Monsun alles überschwemmte.

Asha: Was für ein Händler, Sanjay?

Sanjay: Ein Sandelholzhändler, Schwester. Hier, ich habe dir einen Span mitgebracht, der vom Wagen gefallen ist. Möge der Duft des Holzes deine Nase erfreuen und die Geister der Krankheit milde stimmen.

Sita, alt: So sei es, mein Kind! So sei es! Aber jetzt esst. Der Reis ist fertig.
(Teilt Miniportionen Reis aus)

Sanjay: Ist das alles? Ich habe Hunger!

Sita, alt: Ich weiß. Ach könnte ich euch doch besser versorgen. Könnten wir anders wohnen. Die Götter wissen, wie sehr ich mir die alten Zeiten zurückwünsche als es mir und Indien gut ging! Ach wenn ich doch nur mehr geben könnte! Wenn ich euch doch helfen könnte!

Asha: Aber, Oma! Das kannst du doch. Erzähl uns die Geschichte von Shiva. Ich höre sie so gerne.

Sanjay: Oh ja, bitte! Lass uns vergessen Hunger und Fieber. Erzähl von den alten Zeiten, als die Götter Indien noch wohlgesonnen waren.

Asha:*schwach* Oma, erzähl uns von der Heiligen, der Göttlichen Familie, bitte!
Oma geht in Richtung Hauptbühne und erzählt

Szene 2

Vorhang auf, Licht auf MITTE BÜHNE, beschäftigte Dorfbewohner am Brunnen, im Hintergrund Hügel, wo Shiva sitzt

Sita, alt: Viele tausend Jahre ist es her, dass in Bengalen ein wunderschönes Mädchen göttlicher Herkunft unter den Menschen unseres Volkes lebte. 14 Jahre war sie damals alt und sehnte sich nach der Liebe ihres Herzens.

Auftritt Pavarti, setzt sich an den Fluss

Tag für Tag wanderte sie durch die Teefelder an den Ganges und träumte vom Mann ihrer Sehnsucht.

Marktstand 1,

Amba: Gewürze! Feinste Gewürze! Kauft die Gewürze Indiens! Kardamom, Zimt, selbst gemischtes Curry, greift zu! Wer weiß, wie lange es das noch gibt.

Markt 2 Banita: Tee aus Assam und Darjeeling. Alles für die gute Küche. Nirgends für so wenig Rupien!

Bettler: Habt Erbarmen. Ich habe zu Hause fünf Mädchen und eine Frau. Gebt den Bedürftigen. Eine Rupie! Habt ein mildes Herz!

Schlangen-

Beschw: *(es erklingt eine Melodie auf der Flöte)* Tretet näher, seht den Tanz der Kobra. Sie gehorcht jedem meiner Töne! Tretet näher! Nur zwei Rupien!

Bala: *(Wäsche waschend)*
Schaut, da sitzt sie wieder, tagaus tagein sitzt sie dort am Fluss, das arme Mädchen.

Alka: Ach, wenn sie sich doch nur für einen Jungen aus dem Dorf interessieren würde! Aber nein sie wartet und wartet.

Bala: Sie wartet Tag für Tag auf den Mann ihrer Sehnsucht. Sie wartet auf den, der nie kommen wird. Da bin ich mir ganz sicher. Die armen Eltern..
(Licht auf Slum)

Alltagsgeräusche im Hintergrund

Sita, alt: Mit den Wassern des heiligen Flusses flossen ihre Gedanken. Sie träumte von ihm und mit den Tropfen des Wassers wanderte ihr Sehnen. Täglich badete sie in den heiligen Fluten und betete zu ihren Göttern, dass sie sie doch erhören mögen, dass er bald käme.
 Tag für Tag setzte sie sich nach dem Bad an den Fluss und kämmt ihr langes, goldenes Haar, prachtvolles Haar, das ihre göttliche Abstammung verriet. Und ihre Träume flossen mit den Fluten.

Sanjay: Wie hieß sie noch einmal, Oma?

Sita, alt: Pavarti, mein Schatz, die göttliche Tochter der Berge, in denen sie einst geboren wurde.

Und Pavarti saß Tag für Tag am Fluss und träumte.

Sanjay: Und kämmt ihr Haar.

Sita, alt: Ja, Sanjay, sie kämmt ihr Haar. Eines Tages sang sie ein Lied.

Sie sang ein Lied, so schön, dass die Menschen innehielten.

(Man hört ein Summen der Pavarti, Dorfbewohner hören auf zu arbeiten, einfrieren) PAVARTI (HEADSET 2)

Sita, alt: Die Frauen hörten auf, die Wäsche zu waschen. Die Bettler vergaßen das Betteln. Der Schlangenbeschwörer vergaß auf seiner Flöte zu spielen und die Menschen blieben mitten auf der Straße stehen. Die Kinder hörten auf zu spielen. Die Vögel verstummten auf den Ästen und die heiligen Kühe hörten auf zu muhen. So schön sang Pavarti. Denn ihre göttlichen Eltern hatten ihr goldenes Haar und eine ebensolche Stimme verliehen.

(alles einfrieren, außer Pavarti)

Lied 3 „Ach wenn er doch käme“ (Pavartis Lied (das schöne Mädchen am Fluss im alten Indien), Tala Brahma, Raga Alankarapirya, Dauer 2.04

Sita, alt: So lieblich sang die schöne Pavarti, dass das Dorf vor Ergriffenheit erstarrte.

Asha: Und wie ging es weiter?

Sita, alt: Eines Tages trugen die Winde Indiens die Stimme Pavartis über die Berge. Dort lebte seit vielen Jahren Shiva, der Einsiedler *(ockerfarbene Kleidung!)*. Er hatte keinen Kontakt zu den Menschen und hatte allem entsagt.

Sanjay: Allem?

Sita, alt: Ja, allem! Er lebte als Eremit und hatte allem Irdischen entsagt. Er aß nicht. Er trank nicht. Vor vielen Jahren hatte er den Göttern geschworen ‚als Einsiedler zu leben und auch niemals eine Frau zu der Seinen zu machen.

Asha: Und so gewährten ihm die Götter...

Sita, alt: Ja, Stern meiner alten Augen. Die Götter gewährten Shiva Umsicht. Shiva war der Allsehende geworden. Die Götter hatten ihm diese Gabe verliehen. Blickten seine Augen nach Norden, so blickte er auch nach Süden. Sahen sie in den Westen, so blieb ihm auch die aufgehende Sonne nicht verborgen. Und nun hörte Shiva die Stimme Pavartis. *(Man hört ein leises Summen der Pavarti)* Wie

ein seidener Hauch trug der Wind ihre Stimme zu ihm hinauf in die Berge, über Täler und Gipfel in sein einsames Lager.

Sanjay: Und rührte an sein Herz?

Sita, alt: Ja, so erzählen es die Legenden.

(Licht aus bei Slum, Shiva erhebt sich, saß vorher im Hintergrund, Pavarti sitzt am Fluss, singt, kämmt ihr Haar)

Shiva: Was rührt mein Herz? Was hören meine Ohren? Welch himmlischer, gottgleicher Gesang. Aber es darf nicht sein! Ich habe es den Göttern geschworen! (*hält sich Ohren zu*) Widerstehen muss ich der Versuchung. Die Götter wollen mich prüfen und verführen.

Sita, alt: *(tritt an Bühne)* Lange Jahre widerstand Shiva der Versuchung...

Asha: Doch eines Tages.

Shiva: Ihr Götter möget mich verfluchen. Nehmt mir mein Können. Nehmt mir die Sicht. Doch lasst mein flehendes Herz einen Blick auf das Geschöpf tun, das so herzerweichend singen kann.

Lied 4 „Nicht länger allein“ (Shivas (der alte Mönch) Lied),

Tala Ektal, Raga bilavala, Dauer 1.39 **SHIVA HEADSET 3**

Jetzt steigt Shiva aus der Höhe hinab

Sita, alt: *(vor der Bühne stehend)* Und so stieg Shiva aus den Höhen der Berge hinab. Er ging an den heiligen Fluss, an dem Pavarti saß, sang und ihr Haar kämmt. Sein Herz entflammte, sobald er Pavarti erblickte.

Die Liebe und sein Schwur kämpften in ihm. Hin- und her gerissen war er zwischen seiner Liebe zu Pavarti und seiner Zuneigung zu den Göttern.

Shiva: Namaste, schönes Kind! Ich hörte dich singen. Der Wind trug deine Stimme zu mir in die Berge.

Pavarti: In die Berge? Du kommst aus den Bergen? So haben mich meine Sinne doch nicht getäuscht. Seit Langem sitze ich hier am Fluss und warte auf dich. Darauf, dass du endlich kommst. Der Ganges flüsterte mir zu, dass du aus den Bergen kommst. Namaste, Fremder! Wer bist du, wie heißt du, der, den mein Herz so ersehnte?

Shiva: Meine Liebste, es darf nicht sein. Ich, Shiva, gelobte den Göttern ewige Treue und versprach, den Kontakt zu den Menschen zu meiden.

Pavarti: Du bist der Eremit, von dem man sich im Dorf erzählt, ist es so?

Shiva:*(seufzt)* Genau der bin ich. Es darf nicht sein. Ich habe es geschworen! Und doch kann ich nicht anders. Ich musste zu dir hinabsteigen und dich sehen. Du hast mich mit deiner Stimme verzaubert. Die Götter mögen mir verzeihen.

Pavarti: Nichts Schlechtes kann daran sein, wenn das Herz spricht. Die Götter werden es verstehen. Sie haben mir diese Stimme verliehen und dir die Ohren, mein Lied zu hören. Die Götter schickten den Wind, der meine Stimme trug! Nur Gutes tun sie diesem Land. Schau dich um: Diese prachtvollen Farben, die fröhliche Menschen und das Lachen, dass in ganz Indien zu Hause ist. Niemals würden die Götter uns zürnen.

Shiva: Ach, wenn ich doch nur sicher wäre, dass du Recht hättest. Sofort würde ich um dich freien und dich zu meiner Frau machen, geliebte Pavarti.

Lied 5 „Endlich“ (Duett Pavarti, Shiva), Raga Alankarapirya und Bilavala Tala Sitarkani, Dauer 2.03 Min

Pavarti: So soll es denn sein. Hab Vertrauen. Ich weiß, alles wird gut werden. Die Götter sind mit uns. Hätten sie sonst meine Stimme in die Berge getragen? Hätten sie deine Füße den Berg hinabsteigen lassen? Hab Vertrauen.

Shiva: Ich muss dir glauben, mein Herz lässt nichts anderes zu. Mögen die Götter uns nicht strafen und Vishnu seinen ewigen Schlaf nicht unterbrechen müssen.

Pavarti: Komm lass uns ins Dorf gehen und es meinen Eltern und den anderen sagen. Sie sollen alles für die Hochzeit vorbereiten. So lange habe ich mich nach dir gesehnt.

Shiva: So soll es sein. Lass uns gehen.
Greift seine Hand und führt ihn in ihr Dorf

Pavarti: So seht doch! Er ist endlich gekommen, der, auf den ich so lange gewartet habe! Seht nur.

Bala: So hat dein Warten endlich ein Ende, Schönheit Indiens! Die Götter haben dich erhört.

Alka: Erhört? Die Götter? Ins Unglück stürzen werden sie uns. Die Erbarmungswürdigen! Der Eremit brach seinen heiligen Schwur! Niemals werden die Götter ihnen das verzeihen! Niemals! Hört auf meine Worte!

Bettler: Frauen! Hört auf mit eurer Schwarzmalerei. Gönnt den Beiden das bisschen Glück. Oder ist es Neid, der euer Herz erfüllt? Mögen die Beiden glücklich werden!

Lied 6 Lied an die Götter Bala, (Mikro 5) Alka, (Mikro 6) Bettler (Mikro 7)

Shiva: Ja, teilt unser Glück. Bereitet ein großes Fest vor. Nie wieder will ich Pavarti verlassen.
Schürt das Feuer, das wir umschreiten werden. Sagt dem Priester Bescheid!

Pavarti: Bringt meinen roten, Glück verheißenden Sari. Zu meiner Hochzeit werde ich ihn tragen.
Dorfbewohner bringen Feuerholz, schmücken den Dorfplatz, Frauen gehen mit Pavarti von der Bühne, Pavarti zieht sich um,

Evtl Zwischenmusik (improvisiert über Lied 6), Pavarti zieht sich um

Sita, alt: *(vor der Bühne stehend)* Sieben Tage währte die Hochzeit Shivas mit Pavarti. Das ganze Dorf feierte mit den beiden. Die Götter waren ihnen wohl gesonnen und auch ganz Indien ging es gut.

Priester: So umschreitet das Feuer und gelobt euch ewige Treue. Die Götter werden euren Weg als Paar begleiten und mögen ihre schützende Hand über euch halten.

Lied 7 Lied der Dorfbewohner Was man zum Heiraten braucht 3 Soli, Mikro 5-7

Shiva und Pavarti umschreiten während des Liedes das Feuer, dreimal geht sie voran, dreimal Shiva

Pavarti: Shiva, lass uns feiern, lass uns jubilieren. Lass die Menschen teilhaben an unserem Glück.

Shiva: Liebste, so soll es sein. Ganz Indien soll mit uns erblühen. Das Land soll duften und wachsen, wie all seine Gewürze.
Es soll erstrahlen wie deine Augen, blühen und gedeihen wie der heilige Lotus, der allen Menschen unseres geliebten Indiens ewiges Glück verheißt wird.
(Abgang alle, Ende der Hochzeitsszene)

Lied 8: Alles Glück dieser Welt Dorfbewohner (Mikro 5-7), Shiva (3)

Licht aus

Szene 3 Am Hof des Maharadschas

Vorhang zu, Umbau auf Palast, Licht auf Sita und die Kinder

Großer Umbau, Zwischenmusik (improvisiert, ggf. Stück 14 spielen)

Licht auf Palast

- Sita, alt: Und so geschah es. Indien erblühte, wie der Lotus in der aufgehenden Sonne. Ich erinnere mich so gut.
- Sanjay: Du lebstest damals am Hof des Maharadschas... oder?
Vorhang auf, Sita geht auf die Bühne, zieht wertvollen Sari an, auf der Bühne Maharani, Hofdamen und der Punkahwallah (Ashok)
- Maharani: Ah, Sita, da bist du ja. Namaste! Was würde ich nur ohne meine erste Hofdame tun? Nur mit dir kann ich mich so gut unterhalten. Nur du verstehst es, mein Haar zu flechten. Nur du kannst den Tee so zubereiten, dass er mir mundet.
- Sita, jung: Namaste, Königliche Hoheit, zuviel der Ehre. Eure zweite Hofdame Maarika würde es ebenso gut verstehen.
- Maharani: Nichts da! Du bist mir unentbehrlich und nun kämme mein Haar! Ich erwarte meinen Gatten in der Zenana. Er kommt mit unserem königlichen Hoflieferanten Pranat in unsere königlichen Gemächer. Heute ist ein ganz besonderer Tag, wir dürfen uns alle ein Schmuckstück aussuchen.
- Hofdamen: Wir auch?
- Maharani: Ihr auch! Mein Gatte ist derart glücklich über die erfolgreiche Tigerjagd, dass er uns an seinem Erfolg teilhaben lassen will. Alle dürfen sich ein Stück aus der Kollektion aussuchen.
Allgemeine Ahs und Ohs
- Maarika: *fällt Maharani zu Füßen* Ist das wirklich wahr? Das ist wahrlich ein besonderer Tag. Kripaya! Habt Dank. Oh habt vielen Dank.
- Lalita: Wie wundervoll. Die Götter lassen uns beim großzügigsten Herrscher Indiens wohnen. Den Göttern sei Dank.
- Sita, jung: Zuviel der Ehre, eure Hoheit. Tiger hin oder her, Männer in der Zenana. Das geht doch nicht! *Entrüstet*
- Maharani: Oh, doch, meine Liebe, heute geht es. Der Maharadscha hat, angesichts seiner Freude, eine Ausnahme gewährt. Die Tigerjagd war derart erfolgreich, dass er uns alle beglücken möchte. Zudem feiern wir am heutigen Abend ein großes Fest. In der Küche wird bereits alles vorbereitet. Alle Köstlichkeiten Indiens werden heute Abend auf die Tafel kommen.
- Alle rufen: Wie wundervoll! Ein Fest!
- Maarika: Ist seine Hoheit auf seinem Lieblingselefanten geritten?
- Maharani: Selbstverständlich. Und Sitas Mann Shardul war, wie sollte es anders sein, der beste Mahut des Reiches. Er ist der Elefantenführer, der die Elefanten durch die Undurchdringlichkeit des Dschungels zum Tiger führen kann. Nur ihm haben die Götter die richtige Hand für die Tiere in die Wiege gelegt.
- Sita, jung: Nicht umsonst haben die Ahnen ihn nach dem gestreiften Jäger des Waldes benannt. Seit Generationen stellt die Familie meines Mannes den Mahut für den Lieblingselefanten.

Maarika: Die Götter müssen mit ihm sein und mit uns auch. Sollten wir Shiva und Pavarti nicht danken für ihre Großzügigkeit?
Maharani: Das wollen wir tun, liebste Maarika. Lasst uns den Göttern danken mit ihren Lieblingsblumen.
Springen auf, greifen nach Blumen, knien am Bühnenrand nieder und singen Götter an

Lied 9 Dank an die Götter Sita, Maharani, Lalaita, Maarika (Mikros 5-7)

Hofmarschall: Volk! Erhebt euch! Verneigt euch! Der Maharadscha er naht.
*(Klopft dabei mit dem Zeremonienstab dreimal auf den Boden.) Publikum muss sich von seinen Plätzen erheben, Hofmarschall kann widereholen Fanfarenträger treten auf
Fanfaren) ertönen, alle springen auf*
Maharani: Der Maharadscha! Er naht!
Rufend Jetzt aber schnell! Verhüllt eure Gesichter!
Alle: Sehr wohl, Herrin!
*Auftritt des Maharadschas mit Gefolge: Mann Sitas: Shardul.
Sitas Sohn Ashok, Schmuckhändler Pranet und Schatzmeister Vidur, der Weise*
Maharadscha: Namaste! Schönheiten Indiens! Wie erfreut ist mein Herz, sind meine Augen, euch zu erblicken. *(Hofdamen senken die Köpfe und knicksen)*
Meine allerliebste Gattin: Schön wie der Morgentau auf der Lotusblüte *(fasst ihr unter das Kinn)*
Maarika, Juwel Indiens und du, meine liebste Sita. Frau des besten Mahuts Indiens. Nicht wahr, Shardul?
Shardul: Wenn ihr es sagt, Hoheit.
Maharadscha: Ohne euch und eure überragenden Fähigkeiten hätten wir den Tiger niemals gefunden. Schon dreimal hat er das Dorf heimgesucht. Die Menschen dort lebten in Angst und Schrecken.
Sita, jung: Oh, nein!
Lalita: Ich danke euch, Shardul, aus tiefstem Herzen. Meine Familie lebt dort. Sie werden sehr erleichtert sein.

Lied 10 Das Lied über den Tiger Lalita, Maarika, Shardul (Mikros 5-7)

Sita, jung: Ich bin so stolz auf euch! *(tätschelt Mann den Arm)*
Maharadscha: Zu Recht! Zu Recht! Und deshalb will ich meine Freude mit euch teilen und euch alle belohnen. Jeder darf sich heute ein Schmuckstück wählen.
*Pranet, tretet vor!
Pranet tritt vor, hält Tablett mit Schmuck hin. Maharadscha betrachtet die Auslage und wählt*
Maharadscha: Geliebte Gattin, für dich ein Armreif aus purem Gold. Und doch wird er es niemals schaffen, dich und deine Schönheit zu überstrahlen!
Pranet: Welch ausgezeichnete Wahl, Hoheit *(rechnet im Kopf und mit den Fingern)*
Maharani: Oh, danke, edler Gemahl und Dank auch den Göttern Indiens für die erfolgreiche Jagd.
Maharadscha: Sita; diese Ohrgehänge aus feinsten Jade werden deine Augen zum Strahlen bringen.
Pranet: Nicht nur ihre Augen. Auch die meinen, angesichts des Preises.

Maharadscha: Sagtet ihr etwas, Pranet?
Pranet: Ich bewunderte nur euer ausgezeichnetes Auge für die Schönheiten des Landes, Hoheit.
Maharadscha: Maarika!
Maarika: Herr?
Maharadscha: Ich denke, dieser Rubin wird euch schmeicheln. Er sollte mit seiner Farbe des Glücks genau das richtige für euch sein. Tragt ihr doch auch seinen Namen.
Pranet: *flusternd, zum Publikum gewandt* Farbe meines Glücks! Das teuerste Stück aus der Sammlung. Der größte rote Rubin, der je unter der Sonne Indiens erstrahlte!

Vidur,
Schatzmeister: Ruhe jetzt! Ihr redet euch um Kopf und Kragen.
Maarika: Ein Rubin! Die Farbe des Glücks. Ihr seht mich glücklich, eure Majestät. Wie gut, dass die Götter euch so erfolgreich auf der Jagd sein ließen. Ich danke euch von Herzen.
Vidur: Welch wundervolle Geschmeide ihr mit sicherer Hand gewählt habt, Herr.
Shardul: Nie sah ich meine Gattin lieblicher!
Maharadscha: Und für dich Lalita, du Schöne, eine Kette aus blauen Steinen, der Farbe des Himmels über unserem geliebten Indien.
Lalita: Oh Herr, habt Dank. Kripaya!
Maharadscha: Genug jetzt! Es wird Zeit, dass wir uns vorbereiten, Die Zeit des Festes naht. Vidur, gib Pranet was wir ihm schulden.
Vidur: Was schulden wir euch?
Pranet: Summa summarum 5930 Rupien, wenn ihr so freundlich sein wollt.
Vidur: Hier habt ihr 6000. Der Rest ist für die Mühe. *gibt Geld*
Pranet: Kripaya, oh Herr. Habt vielen Dank. *geht sich verbeugend ab*
Maharadscha: Die Sterne Indiens werden heute Abend neben euch verblassen. So viel Schönheit! *(Abgang der Männer)*

Maharani: Maarika bereite das Badewasser! Lege mir den roten Sari mit der Goldborte heraus. Wir wollen uns putzen! Lalita(3. Hofdame) hole uns von den Köstlichkeiten aus der Küche. Wir wollen davon probieren!
Hofdamen gehen ab
Maharani: Ashok, wedele kräftiger! Mir ist heiß!
Ashok wedelt heftigst mit dem Fächer
Maharani: Doch nicht so! Du beschädigst ihn ja. Mit Gefühl! Lauf nach der weisen Frau! Ich will sie nach der Zukunft befragen. Ich habe so ein ungutes Gefühl.
Ashok: Sehr wohl, Herrin!
Ashok geht ab, kehrt mit weiser Frau zurück, die goldene Schale mit Teeblättern in der Hand hält

Ashok: Hier ist sie, königliche Hoheit, ganz wie ihr es wünschtet.
Weise Frau: Namaste (*verbeugt sich*), Hoheit, ihr liebet mich rufen?
Maharani: Namaste! Sagt mir die Zukunft, gute Frau. Was erwartet mein Indien? Dürfen wir getrost in die Zukunft blicken?
Während der Weissagung
Donnergrollen im Hintergrund (EFFEKT 2)

Weise Frau: *rührt in Schale* Ich sehe nichts Gutes. Der Tee verhüllt die Zukunft Indiens mit den Nebeln des Ganges. Ich kann es nicht deutlich sehen.
Maharani: So sieh genauer hin! Du musst es mir sagen!
Weise Frau: Die Blätter sind unruhig. Ich sehe Pavarti und Shiva. Ihr Glück ist brüchig. Nicht mehr lange wird es anhalten und damit wird auch Indien nicht mehr das sein, was es einst war. Ich sehe verlorenes Glück und ein Kind.

Maharani: Was für ein Kind? Welches Glück geht verloren?
 Weise Frau: Die Nebel des Ganges.....
 Maharani: Versuch es! Versuche zu sehen. Ich muss es wissen!
 Weise Frau: Es wird euch nicht gefallen. Die Gunst der Götter wird uns verlassen. Vishnu regt sich schon auf seinem Lager. Wie ihr wisst wacht er nur auf, wenn den Menschen Unheil geschieht. Schon bald wird er sich erheben. Die Tage des Wohlstandes sind gezählt.
 Maharani: Oh, nein! Hat mein Gefühl mich nicht getrogen. Mein geliebtes Indien!
Hofdamen kommen fröhlich lachend herein, tragen Leckereien,

Lied 11 Fest und Vorahnung Lalita, Maarika, Maharani, weise Frau (Mikro 5-8)

Licht aus

Weise Frau geht ab, Vorhang zu, Umbau auf göttliche Familie

Umbaumusik (improvisiert über Lied 11)

Licht auf Nebenbühne

Sita, jung: *kommt von Bühne, wendet sich zu Kindern* Und so geschah es. Ein letztes Mal feierten wir ein rauschendes Fest, bevor das Unglück seinen Lauf nahm.
Sita auf Nebenbühne
 Asha: Oma, sag doch nur, was ist denn geschehen?
 Sita, alt: Ich mag gar nicht daran denken und es schon gar nicht erzählen.
 Sanjay: Ach bitte, Oma!

Szene 4 Das Glück zerbricht

Musik der Götter 12 instrumental Vorhang auf, Licht blau) auf Bühne

Sita, alt: Lange, lange Jahre lebten Shiva und Pavarti glücklich zusammen. Ihr Hochzeitswunsch hatte sich erfüllt: Ganz Indien ging es gut. Wie zu Anbeginn der Zeit liebte Shiva seine Frau abgöttisch. Er liebte ihren Gesang und beobachtete sie gerne, wenn sie abends ihr Haar kämmte.
Pavarti summt ihr Lied und stickt
Sita tritt seitlich an die Bühne, Shiva beobachtet seine Frau
 Shiva: Ach, Pavarti, du Licht Indiens! So viele Jahre! Und ich kann mich immer noch nicht satt sehen an dir und der Pracht deiner Haare. Nicht aufhören, deiner Stimme zu lauschen. Bitte kämme die goldene Pracht nur für mich. Mir ist als wäre seit damals kein Tag vergangen.
 Pavarti: Und doch wird uns die Jugend eines Tages verlassen haben. Drei Jahrtausende sind ins Land gegangen.
 Shiva: Ja, drei Jahrtausende voller Glück und Liebe, dank dir!
 Pavarti: Und dir! Wärest du nicht von deinem Berg gekommen....
 Shiva: Hättest du nicht am Fluss auf mich gewartet....
 Pavarti: Du den Göttern abgeschworen...
 Shiva: Du lieblich gesungen und dein Haar gekämmt....
(Ganesha stürmt auf die Bühne)
 Ganesha: Mama, Papa, seht nur!
 Pavarti und

Shiva: So hätten wir jetzt nicht unseren wundervollen Sohn Ganesha.
Shiva: Ach, wie würde es uns fehlen, das Zeichen unserer Liebe.
Pavarti: Komm her, mein Schatz, was sollen wir denn sehen?
Ganesha: Seht nur, was ich am Fluss gefunden habe, eine goldene Münze!
Pavarti: Eine goldene Münze, tatsächlich! So gut geht es Indien, dass das Gold schon auf der Straße liegt.
Ganesha: *wütend* Mama, ich hab es nicht auf der Straße gefunden, sie lag am Flussufer. Hörst du mir nicht zu?
Shiva: Das weiß Mama doch. Aber man sagt: Das Gold liegt auf der Straße, es ist eine Redensart. *lachend*
Ganesha: Ach so! Aber trotzdem lag es eben nicht auf der Straße.
Pavarti: Nun lasst uns essen und dann gehst du ins Bett, Ganesha. Es ist spät geworden. *Setzen sich, essen*
Pavarti: Und was hast du heute noch gemacht?
Ganesha: Ach, zuerst war ich im Dorf, da wird heute eine große Hochzeit gefeiert. Drei Tage soll das Fest dauern. Die Frauen des Dorfes haben eine Woche gebacken und gekocht.
Shiva: Wer heiratet denn?
Ganesha: Keine Ahnung, so lange bin ich nicht geblieben. Ich war auch beim Palast. Die Schatzkammern quellen förmlich über. Die Frauen können kaum noch laufen, so sehr sind sie mit Schmuck behängt. Der Maharadscha schenkt ihnen für jede Gefälligkeit, und sei sie noch so klein, ein Schmuckstück.
Pavarti: Den Göttern sei Dank!
Ganesha: Und im Stall des Maharadschas stehen mittlerweile an die hundert Elefanten.
Shiva: So soll es sein! Indien geht es gut, wie wir es uns bei unserer Hochzeit gewünscht haben. Die Götter haben uns erhört und zürnen uns nicht.
Pavarti: So, Ganesha, jetzt wird es aber Zeit. Ab ins Bett. Morgen ist ein neuer Tag.
Ganesha: Muss das sein? Ich bin gar nicht müde!
Shiva: Willst du deiner Mutter widersprechen? Das gehört sich nicht für ein Kind. Und schon gar nicht für ein göttliches Kind. Gehorche deiner Mutter, meiner geliebten Frau.
Ganesha: Wenn es denn sein muss! Gute Nacht.
Pavarti, Shiva: Gute Nacht! *Ganesha geht ab hinter Paravent*
Shiva: Liebste Pavarti, du weißt, wie ich es liebe, tu es für mich.
Pavarti: Gerne, mein Liebster! *Setzt sich, kämmt ihr Haar und summt ihr Lied, Shiva schaut dabei zu*
Von der Seite kommend
Sita, alt: So ging es lange Jahre, bis das Unglück bei Shiva und Pavarti und damit auch in Indien Einzug hielt. *Ganrsha guckt hinter Paravent hervor*
Ganesha: Mama, spiel mit mir! Ich will heute Abend nicht so früh ins Bett.
Pavarti: Du weißt, Sohn, dass du jetzt ins Bett musst. Es ist schon spät!
Ganesha: Ich will aber mit dir spielen!
Pavarti: Ganesha, sofort!
Ganesha: Nein!
Pavarti: Hörst du jetzt!? Bitte mach nicht immer so ein Theater, wenn du ins Bett sollst! *Shiva steht mit dem Rücken zum Geschehen*
Ganesha: Ich will aber nicht ins Bett, ich will auch mal lange aufbleiben.
Shiva: Na, Ganesha, machst du wieder deinen täglichen Aufstand? Los ab mit dir! Pavarti, bring unseren Sohn ins Bett.

Ganesha: *Ganesha, der mault weiter*
 Ich will aber nicht. Ich will mit Mama spielen!
Schreit aus seinem Zimmer

Shiva: Ganesha, hör sofort auf! Gehorche deiner Mutter!

Ganesha: Nein tue ich nicht.

Shiva: Ganesha, sofort! Schluss mit dem Theater!

Ganesha: Ich will nicht ins Bett!

Shiva: Ganesha!

Pavarti: So sei doch nicht so stur, mein Sohn. Du machst mich ganz traurig.
schiebt Ganesha dabei zurück hinter den Paravent

Ganesha: *trotzig* Nein!

Pavarti: Du weißt doch, wie müde du sonst morgen bist.

Ganesha: Das ist mir egal! Heute Abend bleibe ich auf! Komme, was da wolle!

Pavarti: Ganesha, bitte.

Shiva: *wird immer energischer* Du gehst jetzt auf der Stelle ins Bett oder du wirst mich Kennenlernen..

Ganesha: Niemals!

Shiva: *während der Rede setzt sich Ganesha den Elafantenkopf auf*
 Du nichtsnutziger Bengel. Der Staub Indiens soll sich über dir ausbreiten. Die Götter dich verlassen. Stur wie ein Elefant. Man könne meinen, du seist einer von ihnen.

Pavarti: *kreisend ins Zimmer blickend* Ganesha! **(TAM TAM SCHLAG)**

Ganesha: Ja, Mama?

Pavarti: *weint, zieht ihn auf die Bühne* Mein armes Kind. Mein armer Ganesha!

Shiva: Um Himmels Willen, was ist denn los? *Wendet sich in Richtung der Beiden*

Pavarti: Du Elender, Taugenichts von einem Mann. Sieh nur, was du angerichtet hast. Wie konntest du nur! Du *(zeigt auf ihn)* hast den Göttern die Gelegenheit gegeben. Du hast meinen Sohn verunstaltet! Du Unseliger!
 Nie wieder werde ich für dich singen! Nie wieder mich für dich kämmen! Nie wieder sollst du mich erblicken! *Ganesha hockt traurig auf der Erde*

Shiva: Ihr Götter Indiens, was habe ich getan, was habt ihr getan? So helft doch!

Pavarti: Mein armes Kind, mein armer Sohn!

Ganesha: Mama!

Shiva: Das habe ich nicht gewollt, nie wollte ich meinem Sohn schaden! Oh, ihr Götter, was habt ihr getan, was liebet ihr mich tun?

Pavarti: Nie wieder will ich dein Antlitz erblicken. Versinken sollst du im Schmutz Indiens. Der Monsun möge dich in seinen Fluten ertränken. Der Ganges dich hinfert schwemmen. Der Himalaja dich in seinen Höhen umkommen lassen!

Shiva: Geliebte, Sonne meines Herzens, bitte verzeih! Pavarti, bitte!

Pavarti: Es gibt keine Pavarti mehr. Ab jetzt bin ich Kali, die ewig Rächende! Und ich werde Ganesha rächen. Auf immer und ewig sollst du leiden und mit dir dein Land! So wie du unseren Sohn ins Unglück gestürzt hast, so werde ich dafür sorgen, dass du und ganz Indien im Elend lebt bis in alle Ewigkeit. So soll es sein, so wahr ich Kali heiße!

Shiva: Oh, ihr Götter! Was habe ich getan? Vishnu hilf!

Lied 13 Vishnu erwache Shiva, Pavarti, Ganesha (Mikro 5)

Vorhang zu Licht aus

Szene 5 Indiens Untergang

Lied 14 *Umbaumusik*

Umbau auf Palast Ashok wedelt den Fächer, Maharadscha sitzt, Auftritt Shardul, der Chor spielt die kranken Elefanten

Shardul: Königliche Hoheit, königliche Hoheit, euer Lieblingselefant!

Maharadscha: Ja, Shardul, was ist mit ihm?

Shardul: *Bricht in Tränen aus* Tot, einfach tot. Er hat sich abends hingelegt und ist nicht wieder aufgestanden. Dabei habe ich mich doch so gut um ihn gekümmert.

Maharadscha: Ach, Shardul, ich weiß! Vielleicht war seine Zeit abgelaufen und den Göttern hat es gefallen, ihn zu sich zu rufen.

Shardul: *schluchzend* Aber das ist ja noch nicht alles!

Maharadscha: Nein? Was gibt es denn noch, Shardul?

Shardul: Die gesamte Herde: Alle Elefanten haben sich hingelegt. Sie sind krank. Sie fressen nicht mehr. Sie trinken nicht mehr. Ich bin ratlos.

Maharadscha: Alle?

Shardul: Ausnahmslos, Alle! Ich fürchte....

Maharadscha: Was fürchtest du?

Shardul: Dass.....(*schluchzt laut auf*) dass nun alle sterben werden.

Maharani: *kommt eilig in den Raum* Ist das wahr, was man sich in der Zenana erzählt? Die Elefanten.....

Shardul: Ja, königliche Hoheit. Unser ganzer Stolz hat uns verlassen und die anderen Tiere sind auch krank. (*Der Chor spielt die Elefanten und legt sich krank hin*)

Maharani: *hat Erleuchtung* Ich weiß: Der Monsun! Der Monsun ist schuld! Nie wehten die Winde so heftig über das Land, wie in diesem Jahr. Auch das halbe Dorf liegt mit Fieber danieder. Zwei Hofdamen werden von der Krankheit gequält.

Shardul: *denkend* Davon, dass der Ganges Hochwasser führt und das Dorf überschwemmt. wird es auch nicht besser! Die Menschen haben nichts zu essen mehr. Die Felder liegen brach und die Ernten sind zerstört.

Maharadscha: Das zehnte Jahr, das Indien so gepeinigt wird. Was haben wir den Göttern nur getan?

Maharani: *rufend* Oh, Shiva, oh, Pavarti, warum straft ihr uns und unsere Untertanen so?

Shardul: Was können wir nur tun?

Maharadscha: Lasst den Schatzmeister holen. Wir wollen den Menschen helfen. *Shardul eilt davon und kommt mit Schatzmeister Vidur wieder*

Vidur: Königliche Hoheit! Eure Lieblichkeit!

Maharadscha: Vidur, lasst Reis im Dorf austeilen. Die Menschen sollen unter mir nicht hungern müssen. Lasst die Gelehrten des Landes kommen. Sie sollen das Fieber eindämmen. Müssen wir uns auch dem Willen der Götter beugen, so will ich alles in meiner Macht stehende tun.

Vidur: Ich fürchte, Hoheit, ich muss es leider sagen, dass es nicht mehr in eurer Macht liegt, Herrscher Bengalens!

Maharadscha: *aufgebracht* Was soll das heißen? Nicht in meiner Macht? Ich bin der Herrscher Bengalens!

Vidur: Sicher seid ihr das! Aber die Schatzkammern sind leer. Es ist nichts mehr da. Seit langem mussten auch wir Reis dazukaufen, die Gelehrten bezahlen und der Doktor für die Elefanten nahm den Rest.

Maharadscha: Vidur, erklärt euch! Wie kann das sein. Randvoll waren meine Kammern.

Vidur: Der Reis wurde immer teurer und musste immer weiter transportiert werden und so schmolz mit jedem Jahr der Überschwemmung das Gold in den Kammern. Es tut mir leid! Es ist nichts mehr da. Nicht eine einzige Rupie!

Maharani: Aber unsere anderen Provinzen!

Vidur: Da sieht es nicht besser aus. Die Abgaben wurden immer kleiner, sie schmolzen von Jahr zu Jahr. Hunger, Überschwemmung, Fieber. Seit langem leidet unser Volk. Es hungert und ist krank.

Maharadscha: *schlägt Hände über Kopf zusammen* Und ich kann ihm nicht helfen. Wir haben nichts mehr. Meine Macht ist dahin!

Lied 15 **Armes Indien Maharadscha (Mikro 5)**

Maharani: Geliebter Gatte. *nimmt ihn in den Arm* Fels Indiens. Lass mich und die Hofdamen unseren Schmuck abgeben. Wir wollen das Gold nicht, wenn das Volk hungert. Lass uns Gold zu Reis machen. Für unser Volk!

Maharadscha: Schönheit Indiens. Nicht nur dein Äußeres strahlt wie ein heller Stern, auch deine Seele ist von Sonnenlicht durchflutet. So soll es sein! Vidur eile! Hole den Schmuckhändler und du, meine Liebe, hole doch die Damen! Es eilt, wir wollen unser Volk nicht länger hungern lassen!
Vidur und die Maharani eilen davon und kehren mit Schmuckhändler und den Hofdamen zurück

Maharadscha: Ihr alle wisst, dass unser Volk leidet. Der Monsun hat alles zerstört. Die Reisfelder können nicht bewirtschaftet werden. Meine Truhen sind leer.
Alle nicken zustimmend und murmeln jaja, das stimmt

Maharadscha: Gebt mir euren Schmuck, Frauen. Wir wollen Pranet fragen, was er uns dafür geben kann.
Pranet betrachtet den Schmuck, den die Frauen ihm geben

Maharani: Nun?

Pranet: Königliche Hoheit! Es sind alles wunderschöne, ja prachtvolle Stücke. Doch die Zeiten sind schlecht. Auch für mich. Wirklich schöne Stücke, wer wüsste das nicht besser als ich, schließlich habe ich sie euch verkauft.

Maharadscha: Wie viel denn nun?

Pranet: Es tut mir leid! Mehr als zweihundert Rupien kann ich euch nicht geben.

Hofdamen: *entsetzt* Das reicht gerade für eine Woche!

Pranet: Es tut mir leid! Die Zeiten sind nun einmal schlecht! Niemand kauft mehr Schmuck. Meine Lager sind voll. Ich weiß selbst nicht mehr, wovon ich leben soll. Hätten wir nicht seit Jahrzehnten immer gute Geschäfte miteinander gemacht, so wäre ich jetzt nicht hier. Nur um der alten Zeiten willen. Nur darum.

Maharadscha: So soll es denn geschehen. Besser eine Woche zu essen als gar keinen Reis.
Schmuck und Geld wechseln den Besitzer, Pranet geht ab, alle sitzen da voller Verzweiflung

Maharadscha: Shardul! Ashok!

Beide: Ja, königliche Hoheit?

Maharadscha: Verkauft die Einrichtung des Palastes. Verkauft die Möbel, die Teppiche, einfach alles. Wollt ihr mir diesen letzten Dienst erweisen?

Shardul: Gern, Hoheit, aber wieso letzten Dienst?

Maharadscha: So lange seid ihr schon in meinen Diensten. Ich kann euch aber nicht mehr bezahlen! Ich muss euch entlassen und alle anderen auch. Ich werde den Palast

schließen. Ich kann euch alle nicht mehr bezahlen, euch nicht mehr ernähren,
euch nicht mehr beschützen. Ich bin am Ende!
Beide: Und wir auch. Ach wir Armen! Ach du armes Indien.
Schleppen Möbel heraus, kehren wieder

Hintergrundmusik improvisiert, bis beide am Mikro sind

Lied 16 Vishnu, Vishnu Maharadscha, Maharani, Vidur (Mikros 5-7)

Man hört Donnerrollen (EFFEKT 3)

Vishnu: Wer ist es, der mich in meinem Schlummer stört? Wer hat mich gerufen?
Maharadscha: Wir riefen euch, heiliger Vishnu. Bist nicht du es, der den heilenden Regen der
Lotusblüte bringen kann? Der das Volk rettet, wenn es leidet?
Vishnu: Und leidet es?
Maharadscha: Es hungert. Es ist krank. Meine Macht ist begrenzt. Wir brauchen euch!
Vishnu: So soll es denn sein!
Auf der Bühne und über der Papphütte geht ein Blütenregen nieder.
Sanjay: Sieh nur, Oma, Asha ist aufgestanden. Es scheint ihr besser zu gehen:
Oma. Gott sei Dank, Vishnu hat uns erhört!
Oma und die Enkel gehen Hand in Hand auf die Bühne, Auftritt alle

Lied 17 Das Lied der Hoffnung Solo Sita alt + alle anderen

Personenregister:

Die heilige Familie:

- 1 Pavarti
- 2 Shiva
- 3 Ganesha
- 4 Vishnu, der Gott der Erlösung
- 5 Sita, die Oma /
junge Sita = 1. Hofdame
- 6 Ashok, Punkahwallah
- 7 Sanjay, Enkel der Sita
- 8 Schwester von Sanjay = Asha
- 9 Maharadscha
- 10 Maharani, Malika
- 11 2. Hofdame Maarika = Rubin
- 12 3. Hofdame, Lalita, = die Schöne
- 13 Die Weise Frau
- 14 Shardul=Tiger,
der Mann Sitas und Mahut
- 15 Pranet, der Schmuckhändler
- 16 Vidur, der Weise, der Schatzmeister
- 17 Waschfrau 1
- 18 Waschfrau 2
- 19 Bettler
- 20 Schlangenbeschwörer
- 21 Marktfrau 1
- 22 Marktfrau 2

23 Rikschafahrer
24 Fanfarenträger 1
25 Fanfarenträger 2
26 Fanfarenträger 3
27 Priester
28 Souffleuse
29 Souffleuse
30 Inspizient